

# Über die Gabe, sich stets neu zu erfinden

Imster Hörmann-Galerie eröffnet Ausstellung wieder und lädt zu künstlerischen Begegnungen

Was sich unterbrechen lässt, kann letzten Endes auch wieder aufgenommen werden: Das gilt zumindest in der Imster Hörmann-Galerie, die nach pandemiebedingter Zwangspause wieder die Auseinandersetzung mit der aktuellen Werkschau des Landecker Künstlers Gerhard Tiefenbrunn ermöglicht. Für tiefere Fragen der Besucher ist Tiefenbrunn zudem noch an zwei weiteren Freitagen persönlich vor Ort.

Von Manuel Matt

Gerade erst Ende Februar eröffnet, musste die Werkschau von Gerhard Tiefenbrunn in der Imster Hörmann-Galerie schon wieder geschlossen werden – freilich den Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus wegen. „Musste so sein“, erinnert sich der Landecker Künstler, der zu dieser Zeit eigentlich damit gerechnet habe, dass die Ausstellung so wohl auch nie wieder aufgeht: „Da war ich dann doch erfreut, als es geheißen hat, es gibt eine Neuauflage, einen Neustart.“

**HISTORISCH.** Dass es so etwas einmal gegeben habe, könne er sich nicht erinnern, sagt Tiefenbrunn: „Zumindest nicht zu meinen Lebzeiten.“ Eine Zeit, die zweifellos in die Geschichte eingehen wird, wäre wohl auch eine vortreffliche Gelegenheit,



Ein Schaffen wie ein ganzes Leben: Die aktuelle Werkschau des Landecker Künstlers Gerhard Tiefenbrunn, nun wiedereröffnet und noch bis 20. Juni zu bestaunen.

um Kunst zu schaffen, würde man meinen. „Am Anfang hab’ ich mir auch gleich gedacht, ich mach’ was dazu. Beispielsweise am Anfang das Plakat für den Neustart der Ausstellung (das momentan auch die Fassade der Galerie ziert, Anm.), später noch mehrere Portraits für Freunde. So hab’ ich mich über die Zeit gerettet“, erzählt Tiefenbrunn. Noch in der Schublade: Fotografien von menschenleeren Autobahnen, die sich dem Künstler in den ersten Tagen präsentierten. „Vielleicht fällt mir dazu noch irgendetwas ein“, gibt Tiefenbrunn schmunzelnd zu Protokoll: „Noch hab’ ich nichts im Auge, aber die nächste Herausforderung kommt bestimmt.“

**ALLES FLIESST.** Überhaupt ist Veränderung eine Konstante im Leben des 1957 geborenen Künstlers. Das zeigt auch die Werksschau, die mehrere Schaffensperioden gegenüberstellt. „Einer meiner Lehrer, Oswald Oberhuber (Hochschule für angewandte Kunst, Grafik, Malerei und Fotografie in Wien, Anm.), hat stete Veränderung gepredigt. Das lebt auch in mir – mir wird sonst einfach



Noch an zwei Freitagen persönlich in der Hörmann-Galerie anzutreffen: Der Künstler Gerhard Tiefenbrunn

langweilig. Mit seinem Geist zu spielen ist immerhin das Schönste an der Kunst“, sagt Tiefenbrunn, der seine Inspiration oftmals auf Reisen sucht. Die geplanten Fahrten nach Sardinien und Spanien würden heuer der Situation entsprechend ausfallen, dennoch gehe es bald nach Kroatien, wie jedes Jahr, verrät der Künstler: „Ich brauch’ ein bisschen Sonne und Meer. Das Licht dort, was der Himmel bringt oder das Meer – ich war schon überall, weltweit auf allen Ozeanen unterwegs, aber das ist einfach ein Wahnsinn.“

**IM GESPRÄCH.** Wenn er aber am 5. sowie am 19. Juni ab 17 Uhr in der Hörmann-Galerie weilt, steht Tiefenbrunn für jegliche Fragen seitens neugieriger Besucher zu Verfügung – sei es Technik, die Gedanken hinter seinen Werken oder warum er seit Jahren nicht auf Eitempera vertraut. Pflicht sind jedenfalls Maske, Händedesinfektion und Distanz, auch zu den generellen Öffnungszeiten der Hörmann-Galerie: Donnerstag, Freitag und Samstag von 14 bis 18 Uhr.